nalexemplare nicht berücksichtigende Forderung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft: »Als wissenschaftlicher Name ist nur derjenige zulässig, welcher in Begleitung einer in Worten oder Abbildungen bestehenden und nicht mißzudeutenden Kennzeichnung durch den Druck veröffentlicht wurde«, so wird man hoffentlich die Berechtigung meines ohne alle persönliche Spitze niedergeschriebenen Satzes zugeben, daß die auf einer so völlig unsicheren Grundlage aufgebauten Schlußfolgerungen als »zu sehr in der Luft schwebend« zurückzuweisen seien.

Hamburg, d. 10. November 1898.

3. Oochoristica nov. gen. Taeniadarum.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. Max Lühe in Königsberg i./Pr.

eingeg. 14. November 1898.

Mit einer Arbeit über die in Reptilien schmarotzenden Cestoden beschäftigt, will ich im Folgenden kurz über einige Resultate meiner Untersuchungen berichten.

Obwohl die Reptilien-Taenien zur Zeit noch eine fast vollkommene Terra incognita bilden, scheinen Taenien in den Eidechsen der Mittelmeerländer durchaus nicht so sehr selten zu sein. Ich selbst fand im April dieses Jahres in Biskra außer der dort sehr häufigen *Panceria varani* (Stoss.) Taenien in *Stenodactylus guttatus* Cuv., *Acanthodactylus pardalis* Licht., *f. deserti* (Gthr.) und *Agama inermis* Reuß. Außerdem lagen mir zur Untersuchung noch Taenien vor, welche Herr Prof. Braun in *Stellio vulgaris* Latr. gefunden hat; die Originalexemplare der *Taenia tuberculata* Rud. aus »*Lacerta* spec.« und Taenien aus »*Scincus ocellatus*« (aus Dongola), beide aus der zoologischen Sammlung des Museums für Naturkunde zu Berlin; endlich »*Taenia tuberculata* Rud.« aus »*Chrysolamprus ocellatus*« aus dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien.

Alle diese Taenien sind unbewaffnet, in ihren Größenverhältnissen, sowie in ihrem gesammten Habitus, weisen sie jedoch erhebliche Differenzen auf. Aber so groß auch diese Verschiedenheiten sind, auf welche einzugehen hier zu weit führen würde, der anatomische Bau ist bei ihnen allen im Princip der gleiche. Stets finden wir ungefähr im Centrum der Proglottis gelegen den rundlichen Dotterstock. Vor demselben liegen die beiden Ovarien, welche ähnliche Form und Größe haben wie der Dotterstock, so daß die drei Drüsen in ihrer Gesammtheit auf dem Totalpraeparat Form und Aussehen eines Kleeblattes bieten. Dabei liegt dasjenige Ovarium, über

welches Vagina und Vas deferens hinziehen, meist etwas weiter nach hinten als das andere. Die Hoden liegen in der Zahl von 15—20 hinter den weiblichen Genitaldrüsen, können dieselben jedoch auch noch seitlich etwas umgreifen. Die Geschlechtsöffnungen sind randständig, unregelmäßig abwechselnd, etwa an der Grenze des ersten und mittleren Dritttheiles der Proglottidenlänge gelegen. Von ihnen aus verlaufen die Vagina und das geschlängelte Vas deferens anfänglich ziemlich genau transversal bis fast zur Mitte der Proglottidenbreite, um hier in kurzem Bogen sich nach hinten zu wenden. Die Schalendrüse liegt ungefähr in der Mitte zwischen den beiden Ovarien und dem Dotterstock. Von ihr aus steigt der Uteringang, ähnlich wie dies kürzlich Holzberg für die Davaineen geschildert hat[1], in der Mitte der Proglottis nach vorn, um erst vor den Ovarien in den Uterus überzugehen. Die Entwicklung des Uterus erfolgt außerordentlich rasch, so daß mir dies seine Untersuchung anfänglich sehr erschwerte. Er bleibt nur sehr kurze Zeit bestehen, um alsdann in ähnlicher Weise wie bei *Dipylidium* zu zerfallen. Eine so starke Parenchymwucherung wie bei den Davaineen findet hierbei nicht statt. In reifen Proglottiden sind die Eier einzeln in das Parenchym eingebettet.

Nahe verwandt mit *Taenia tuberculata* Rud. sind mehrere Arten aus amerikanischen Eidechsen, welche sich unter dem mir von den Museen zu Berlin und Wien zur Verfügung gestellten Material befinden. Verhältnismäßig am engsten erscheint diese Verwandtschaft bei *Taenia amphisbaenae* Rud., bei welcher sich jedoch Hodenbläschen auch vor den weiblichen Keimdrüsen befinden und welche sich außerdem durch einen auffällig langgestreckten Cirrusbeutel auszeichnet. Auf die anderen hierher gehörigen Taenienarten, welche bisher in die Litteratur noch nicht eingeführt sind, will ich an dieser Stelle noch nicht näher eingehen. Ich beschränke mich auf die Bemerkung, daß bei ihnen die Proglottiden kürzer sind als bei *T. tuberculata* Rud. und *T. amphisbaenae* Rud. und im Zusammenhang hiermit die Hodenbläschen sich hauptsächlich zu den beiden Seiten der weiblichen Genitaldrüsen finden.

Alle diese Eidechsen-Taenien bilden eine einheitliche Gruppe innerhalb der Familie der Taeniaden, für welche ich den Namen *Oochoristica* m. nov. gen. (vel subgen.) vorschlage[2]. Die Diagnose der

---

[1] Holzberg, F., Der Geschlechtsapparat einiger Taenien aus der Gruppe *Davainea* Bl. Zoolog. Jahrbb. Abth. f. Anat. und Ontog. XI. Bd. 1898. p. 153 ff.

[2] Mit Rücksicht auf die Lagerung der Eier in den reifen Proglottiden (*χωρίζειν* trennen, sondern, zerstreuen).

Ich lasse hierbei unentschieden, ob man, wenigstens so lange noch ein untheilbarer Rest von ungenügend bekannten Taenien übrig bleibt, die neuen Gattungs-

neuen Gattung würde, mit dem Vorbehalt natürlich, daß sie in Einzelnheiten noch durch spätere Forschungen abgeändert werden kann, etwa wie folgt gefaßt werden können:

Unbewaffnete Taenien, ohne rudimentäres Rostellum und ohne axialen Muskelzapfen, mit randständigen, unregelmäßig abwechselnden Genitalöffnungen, deren Uterus eine sehr rasch erfolgende Umbildung erfährt, dergestalt, daß in reifen Proglottiden die Eier einzeln in das Parenchym eingebettet sind. Typische Art: *Oochoristica tuberculata* (Rud.).

Die Gattung ist nahe verwandt mit der Gattung *Panceria* Sons. mit der einzigen Art *Panceria varani* (Stoss.). Auch bei diesem Cestoden fällt der Uterus derselben raschen Umbildung anheim, auch hier sind in den reifen Proglottiden die Eier einzeln in das Parenchym eingebettet und zwar hauptsächlich in den Seitentheilen der Proglottis, welche den ursprünglichen Hodenfeldern entsprechen. In dem ursprünglich hodenfreien Mittelfeld sind auch in reifen Proglottiden nur spärliche Eier zerstreut.

Zum Schluß sei mir mit Rücksicht auf die übrigen von mir untersuchten Reptilien-Cestoden noch die kurze Bemerkung gestattet, daß *Bothriocephalus imbricatus* Dies. eine Bothriotaenie ist und daß die überwiegende Mehrzahl der in Schlangen schmarotzenden Cestoden zu den Ichthyotaenien gehören: außer *Ichthyotaenia racemosa* (Rud.), *Ichthyotaenia Calmettei* Barr. (= *I. Raillieti* Marotel) und *Ichthyotaenia Marenzelleri* Barr.[3], auch *Ichthyotaenia Gerrardii* (Baird.) aus amerikanischen Boiden und *Ichthyotaenia trimeresuri* (Par.)[4]. Abgesehen von der ungenügend bekannten *Taenia lactea* Leidy, deren Stellung im System noch ungewiß ist, ist demnach *Bothridium pythonis* Blainv. der einzige bisher bekannte Cestode aus Schlangen, welcher nicht zu den Ichthyotaenien gehört. Andererseits dürfte jedoch zweifellos auch noch das *Tetrabothrium trionychinum* Lönnbg. (aus *Trionyx ferox*) eine Ichthyotaenie sein[5]. Betreffs weiterer Details muß ich auf eine demnächst erscheinende ausführlichere Arbeit verweisen.

---

namen für einzelne Taeniengruppen nicht vielleicht praktischer nur als Bezeichnungen von Untergattungen ansieht.

[3] Vgl. Barrois, Th., Sur quelques Ichthyoténias parasites des serpents. — Bulletin des séances de la société des sciences, de l'agriculture et des arts de Lille, 1898. No. 2. p. 4 ff.

[4] Parona, C., Elminti raccolti dal Dott. Elio Modigliani alle isole Mentawei, Engano e Sumatra (Boll. d. Mus. d. Zool. e Anat. Comp. Genova, No. 64) p. 7 ff. — Herr Prof. Parona hat mir die Originalexemplare der Art in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt, so daß ich die Zugehörigkeit derselben zu der Gattung *Ichthyotaenia* feststellen konnte.

[5] Vgl. Lönnberg, E., Über eine neue *Tetrabothrium*-Species und die Verwandtschaftsverhältnisse der Ichthyotaenien. — Centralbl. f. Bakt. u. Parasitenkde. XV. Bd. 1894. No. 21. p. 801 ff.